

Liedporträt GL 849
„Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen“
Simon Schade / Gabriel Dessauer

Es gibt Menschen, über die hören und wissen wir sehr viel: Wie sie gelebt haben, was sie uns hinterlassen haben und wie sie ihre und unsere Zeit geprägt haben. Eine dieser Gestalten ist der Heilige Franz von Assisi, der weit mehr als Namensgeber unseres Papstes bis in unsere Zeit hinein mit seiner Spiritualität wirkt.

So viel wir aber auch von und über ihn wissen, so spärlich ist der schriftliche Nachlass, den es gibt. Eines von zwei Dokumenten, die der große Heilige selbst geschrieben hat, ist der Brief an seinen Vertrauten, seinen Beichtvater und seinen Freund, Bruder Leo, der ihn auf Schritt und Tritt, in guten und schweren Stunden begleitet hat. Dieser Brief bildet die textliche Grundlage dieses Liedes, in dem der Heilige um Segen für seinen Gefährten bittet. In guter franziskanischer Tradition hat Pater Helmut Schlegel OFM den Text in der in unserem Lied vorliegenden Fassung ausgedeutet.

So oder so ähnlich können wir uns die Entstehung vorstellen: Franziskus steigt zum Fasten auf seinen Lieblingsberg, La Verna, um zu fasten und zu beten. Mit dem Heiligen passiert in dieser Zeit sehr viel, er ringt im Glauben um die Zukunft seines Ordens, zieht sich zurück und wird gar stigmatisiert – während der treue Gefährte diese ganze Entwicklung nur aus der Ferne und einigen flüchtigen Kontakten mitbekommt und voller Sorge um seinen Freund ist. Franz merkt das, spürt die Sorge seines Mitbruders – und sendet ihm in einem wenige Zeilen umfassenden Brief diesen Segenstext, der nicht nur damals dem Leo, sondern bis heute in unsere Zeit hinein Trost und Zuversicht im Glauben spendet.

Das Lied, so wie es uns heute vorliegt, hat der 1940 geborene Winfried Heurich, der bis zum Jahr 2000 als Kirchenmusiker an der Liebfrauenkirche in Frankfurt am Main wirkte, geschrieben. Heurich gilt zu Recht als einer der profiliertesten Vertreter des „Neuen Geistlichen Liedes“, das insbesondere Jugendliche ansprechen sollte. Es entstand 1983 in der Blütezeit des NGL und wurde im gleichen Jahr in Rom im weltweiten Wettbewerb des NGL zum besten deutschen Beitrag gewählt. Wegen dieses Preises wurde es auch in den Eigenteil des Bistums aufgenommen, obwohl der gleiche Text im Stammteil (GL 452, Vertonung Thomas Gabriel) schon enthalten ist.

Wir alle können ein Wort des Trostes und des Segens gut gebrauchen: Immer wieder finden wir uns selbst als Staunende, Fragende, Verunsicherte, Suchende und Zweifelnde und sehnen uns nach Zuspruch. Da sind klare, freundliche Worte, die uns nahe gehen, unglaublich wichtig. Und in unser eigenes Fragen hinein spricht in diesen Worten auch uns heute zu: „Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen!“

Nicht nur textlich geht uns dieses Lied schnell ins Blut: Musikalisch ist das wohl auf das eingängige Konzept des dreiteiligen Auftaktes zurückzuführen. Jeder Vers beginnt mit diesem Rhythmus (bzw. Versmaß), die Betonung liegt stets auf der vierten Silbe, dem Schwerpunkt des folgenden Taktes. Bis dahin hat das Lied durch die drei Achtel bereits genügend „Fahrt aufgenommen“, so dass das Tempo leicht nachzuvollziehen ist. Wohltuend ist, dass keine Synkopen den weiteren Verlauf unterbrechen, was die Akzeptanz bei vielen Sängern erleichtert, da das Lied einen natürlichen Fluss beibehält und die Musiker und die Gemeinde mitträgt.

Pater Helmut Schlegel und Winfried Heurich nehmen uns mit hinein in dieses Segensgeschehen. Man könnte fast meinen, dass in der Symbolik und Notation uns dieses Lied mit auf den Lieblingsberg des Heiligen nimmt, dass es mehr als einen Anlauf braucht, bis man auf den Gipfel kommt und die Weite der Schöpfung genießen kann, aber wenn man dort ist, strahlt dieser höchste Ton wie die Sonne Italiens über dem Gipfel. Dieser Aufstieg findet sich deutlich in den Noten wieder:

Die Melodie zeigt eine gekonnte Spannungssteigerung in den Strophen: Während der Refrain fast archaisch anmutende, kirchentonal-ähnliche, jegliche dominantlastige Wendung vermeidende Schritte aufweist, schwingen sich die Strophen erfreulicherweise bis zum es² hoch, die Harmonien werden im Verlauf freier mit leicht jazzigen Anklängen. Der höchste Ton ist dabei perfekt schrittweise eingeführt, was seine Sanglichkeit erheblich erleichtert. Dass das Lied außer einigen Quarten überhaupt keine größeren Intervallsprünge aufweist, ist sicher dem Zeitgeist geschuldet und erleichtert die Einstudierung.

Auch wenn der Aufstieg auf den La Verna sicher kein Spaziergang ist: Die Einstudierung stellt keine Probleme dar: Eine Gemeinde, die das Lied nicht kennt, sollte zunächst den Kehrvers erlernen, der spätestens beim dritten Mal bekannt sein dürfte, während die Strophen von einem Vorsänger/Vorsängerin bzw. einer Schola gesungen werden kann. Da aber auch die Strophen nicht übermäßig schwer sind, kann später sicher auch das ganze Lied von der Gemeinde gesungen und in den trostreichen Segen des Heiligen Franz von Assisi mit hineingenommen werden: „Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen!“